

Erst. tgl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 226.

Freitag, den 14. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 14. August.

— Se. Majestät der König hat dem Director der Landes-
anstalt zu Großenhensdorf, Nicolai, das Ehrenkreuz vom
Verdienstorden verliehen, ebenso ist mit Allerhöchster Genehmi-
gung dem Soldaten Franz Ludwig Thüroff von der 2. Com-
pagnie des IX. Infanteriebataillons für die am 22. März
dieses Jahres mit Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr be-
wirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in dem
Weiseritzflusse die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Er-
laubnis, dieselbe am weißen Bande zu tragen, verliehen worden.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v.
Beust begab sich gestern Abend nach Frankfurt.

— Das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unter-
richts hat aus Anlaß der in Frankfurt a. M. bevorstehenden
Zusammenkunft der deutschen Fürsten angeordnet, daß nächsten
Sonntag (16. August) im allgemeinen Kirchengebete folgende
Worte eingeschaltet werden: „Insonderheit aber bitten wir
Dich, Du wollest mit Deinem Geist und Gaben im Rathe der
gegenwärtig versammelten Fürsten unsers deutschen Vaterlandes
sein und sie also leiten und regieren, daß ihr Vorhaben zu
Ehren Deines heiligen Namens und zu immer festerer Einigung
des gesammten Vaterlandes hinausgeführt werde.“

— Nach einer Mittheilung in der „Sächs. Schulzeitung“
wird sich der Reinertrag der zum Besten des sächs. Pestalozziver-
eins im Juni veranstalteten Ausstellung, trotz sehr bedeutender
Kosten, auf circa 3500 Thaler herausstellen.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom
13. August. Unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsraths
v. Criegern fanden heute zwei Hauptverhandlungen statt, die
erste gegen einen blutjungen, hübschen Menschen, dem man sei-
ner Toilette nach nicht ansah, daß er Handarbeiter sei. Es
ist dies Ferdinand Emil Richard Stumm aus Dresden, wel-
cher des Diebstahls angeklagt ist. Er gesteht seine That ein.
Einige Male ist er schon gering bestraft. Stumm hat schon
früher einmal Schiffsdienste geleistet. Das wollte er nun wie-
der thun und dabei eine romantische Idee ausführen, nämlich
über Hamburg in einen fernen Welttheil segeln. Aber er hatte
kein Geld. Zufällig traf er in Pirna am 29. Mai d. J. ein
Floß, auf dem sich mehrere österreichische Schiffer aus der Ge-
gend von Tetschen befanden. Das Floß wollte abfahren, da
fragte er den Steuermann, ob er mitfahren könne. Er nannte
seinen richtigen Namen und Stand, auch das Ziel und den
Zweck seiner Reise und wies seine Papiere vor. Er wurde
mitgenommen. So kamen sie nach Dresden und da die Nacht
hereingebrochen war, legten sie unterhalb der Marienbrücke an,
aber vom Ufer entfernt. Es war Nacht, Alles schlief, wenig-
stens so glaubte der Angeklagte. Er schlich sich in die auf
dem Floß befindliche Hude des Steuermanns und holte dort
eine verriegelte Tasche heraus, in welcher sich gegen 250 Thlr.,
wahrscheinlich in Papiergeld befanden. Kaum hatte er die
Tasche, da hörte er den Ruf: „Halt, Kerl!“ Weil die Elbe
stürmisch war, so hatte einer von der Mannschaft gewacht und

den Diebstahl gesehen. Indeß mag nun Stumm vor Schreck
in die Elbe gefallen oder selbst hineingesprungen sein, kurz und
gut, er lag darin und die Tasche mit. Letztere schwamm ruhig
auf dem Wasser fort. Der Dieb und die Tasche wurden aber
halb gerettet. Letztere blieb unbeschädigt aber naß auf dem
Floß, Ersterer wurde, nachdem er wahrscheinlich vorher noch
einige schlagende Denksätze erhalten, an's Land geschafft und
der Polizei übergeben. Befragt, warum er den Diebstahl be-
gangen und ob er die Absicht gehabt, alles Geld zu stehlen,
erklärt er, er habe nur 5 Thaler nehmen wollen, um, weil
das Floß nur bis Magdeburg fuhr, mit diesem Gelde dann
seine Reise nach Hamburg weiter fortsetzen zu können. Ich
bemerke noch, daß ihn die Schiffer ohne Bezahlung bis nach
Magdeburg mitgenommen hätten. Herr Staatsanwalt Held
beantragt die Bestrafung des Stumm, läßt aber die Anklage
wegen ausgezeichneten Diebstahls fallen. Herr Adv. Robert
Fränzel nimmt sich seines Defendenden warm an, behauptet,
Stumm habe ja nur die Absicht gehabt, zu stehlen, und die
bloße Absicht sei nicht strafbar. Der Herr Verteidiger führt
mildernde Umstände, die Jugend, den Ersatz u. s. w. an. Der
Gerichtshof verurtheilte ihn zu 5 Wochen Gefängniß. —
Der Leser erinnert sich noch gewiß jenes Diebstahles, dessen
in diesen Blättern erwähnt und der im Hotel Bellevue vom
diesigen Hausknecht verübt wurde. Heute kam dieser Fall um
11 Uhr vor zahlreichem Publikum zur Verhandlung. Der
Angeklagte ist Moriz Heinrich Friedemann, aus Neu-Crossau
gebürtig, 21 Jahre alt, Sohn eines noch lebenden Holzstechers,
verheirathet und Vater eines Kindes. Er hat meist als Haus-
knecht gedient, zuletzt in oben genanntem Hotel und hat sich
noch nie etwas zu Schulden kommen lassen. Im Hotel wohnte
ein Engländer, dem eines Tages einfiel, einen Ausflug nach
der Schweiz zu machen. Als er abgereist war, ging Friede-
mann in das von dem Sohne Albions inne gehabte Zimmer
Nr. 88 in der 2. Etage, um, wie es Kellner und Hausknechte
zu thun pflegen, nachzusehen, ob der Abgereiste nichts liegen
gelassen. Der Engländer hatte auch wirklich was liegen lassen,
und zwar einen goldenen Ring mit Brillanten, im Werthe von
32 Thalern, den nahm er an sich, jedenfalls in der Absicht,
ihn zu behalten, denn eigentlich mußte er ihn doch dem Wirth
abgeben. Er aber ging zu einem Goldarbeiter, ließ ihn tagi-
ren, und versteckte ihn dann, als er Gefahr merkte, in das
allgemeine Pissoir am Ende der Schöffergasse. Diesen Ver-
steckort mußte er später der Polizei angeben. Was ihn zur
That verleitet, ist unklar, da seine Frau vermögend und er
selbst aus einer braven Familie stammen soll. Der Engländer,
der nach einigen Tagen aus der Schweiz zurückkam und
in dasselbe Hotel, Zimmer Nr. 51 zog, jetzt aber schon in
London weilt, stellt die Sache allerdings anders da, der sagt,
der Ring habe in einer Schatulle gelegen. Das giebt Friede-
mann nicht zu, der Ring, sagt er, habe auf dem Fußboden
bei einer Gardine gelegen. Friedemann tritt sehr bescheiden
auf, aber widerspricht sich nie. Herr Staatsanwalt Held be-

antragt die Bestrafung wegen Diebstahls, eventuell wegen Unter-
erschlagung. Diese letztere nahm auch der Gerichtshof an
und verurtheilte ihn, obgleich vollständiger Ersatz und keine
Vorbestrafung vorhanden, zu achtmonatlicher Arbeitshaus-
strafe.

— **Angelündigte Gerichtsverhandlungen:** Heute
Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter
Heinrich Bernhard Schüller aus Leubnitz wegen Widerseßlichkeit.
Morgen, den 15. August, Vormittags 9 Uhr wider Sibonie
Göh aus Coburg wegen Diebstahls, event. Fundunterschlagung.
Vorsitzender: v. Criegern.

— Um die zwischen Prediger und Aeltestenrath der deutsch-
katholischen Gemeinde schwebende Dissonanz möglichst zu schlichten,
hat vorgestern Abend der Landeskirchenvorstand, das von den
Gemeinden des Landes gewählte, von dem k. Ministerium be-
stätigte und verpflichtete Organ, in einer Sitzung nach längerer
Durchsprechung der Sache im Beisein des Herrn Predigers be-
schlossen, die Vermittelungsvorschläge des Vorsitzenden, Professor
Dr. Wigard: den streitigen Vertrag mit dem Prediger auf sich
beruhen und dafür § 4 des Staatsdienergesetzes von 1835 als
Grundlage anzunehmen, auch die materiellen Ansprüche des
Herrn Predigers der vorgedachten Formfehler wegen bei der
Gemeinde zu befürworten. Herr Prediger Vertsch hat sich mit
diesem Vergleiche einverstanden erklärt.

— Der Director der Rhodischen Papierfabrik zu Hains-
berg, Herr William Otte, wird infolge von Differenzen mit
dem Verwaltungsrathe aus seiner Stellung scheiden.

— **Pulverexplosion in Freiberg.** Gestern Nach-
mittag kurz nach 2 Uhr 35 Minuten wurde in Dresden
und selbst in Pina ein Getöse wie Donnerschlag vernommen.
So Mancher blickte zum Fenster hinaus um sich zu überzeugen,
ob ein Gewitter im Anzug sei. Da kam denn bald durch den
Telegraph aus Freiberg die Kunde, daß bei den Obermulden-
hütten ein Dittheil der Richter'schen Gesamt-Pulvertwerks
anlagen in die Luft geschoßen, wobei zwei Menschenleben der
Vernichtung anheimgefallen. Die Körper der Verunglückten
wurden braun verbrannt und stückweise aufgefunden. Ueber
die Entstehungsurache dieses Unglücks schwebt noch Dunkel.
In dem nahen Freiberg und an der großen Muldenbrücke sind
bis jetzt keine nachtheiligen Folgen der Erschütterung wahrge-
nommen worden.

— Ueber die neulich erwähnte unbekannt Pflanze bei Blase-
witz, geht uns von geachteter Hand Folgendes zu: Die armen Na-
turforscher, was die alles nicht wissen! hat da der liebe Gott
bei Blasewitz ein Kraut wachsen lassen, worüber „noch kein
Naturforscher im Klaren ist.“ So oft wir solchen Vorwurf
lesen, sollte es eigentlich allemal heißen: da hat einmal wieder
ein Laie ein Stückchen aus der Natur anblicken wollen, er ist
aber zu träge gewesen, von der ihm unbekannt Pflanze ein
Zweiglein abzubrechen und einen Sachkenner nach dem Namen
zu fragen. An solchen fehlt es doch hier, Gott sei Dank nicht.
Die blasewitzer Pflanze ist wohl am Ende weiter gar nichts,
als das alte amerikanische Unkraut *Erigeron canadense*, welches
nicht nur alle Sandbistricte am Elbuser gelegen, sondern ganz
Deutschland, ja den ganzen Continent und Britannien über-
zieht und in seiner Erscheinung die Aufgabe löst, alljährlich als
gratis-Gründüngung die Sandstrecken nach und nach urbar zu
machen. In der hiesigen Gegend wird es kaum einen Land-
oder Volksschullehrer geben, welcher das „canadische Veruf-
kraut“ nicht kennt, welches die alten europäischen Botaniker
seit Anno 1500 schon in Holzschnitt in ihren großen Kräuter-
büchern abgebildet haben.

— Gestern in der Mittagsstunde fuhr das Pferd einer
nicht numerirten Droschke mit seinem Kopf durch die Fenster-
scheibe in das Uhrgehäuse an der Brücke, dem Blochhaus gegen-
über. Der dadurch angerichtete Schaden, den viele Leute um-
standen, mochte nicht unbedeutend sein.

— Die Leipziger Papierfabrik zu Roffen hat bei der am
15. August stattfindenden Generalversammlung die Frage, ob
sie zur Liquidation verschreiten solle, auf die Tagesordnung
gebracht.

— Die sämtlichen Maurer des Rathhausbaues ersuchen

uns um die Berichtigung, daß nicht Maurer, sondern zwei Hand-
langer die Acteurs der vorgestrigen Streitscene waren. Schließ-
lich wurden sie durch einen Aufseher der städtischen Arbeits-
anstalt befanstigt.

— **Kleines Geld angeschafft!** möchte man vielen Kellnern
in größern Restaurations-Lokalen zurufen, denn die Klage vieler
Gäste, das lange Warten auf Wiederherausgabe von Geld,
wird immer mehr vernommen. Da heißt es von so manchem
Kellner, der in einem Geldstück den Zehnbetrag empfangen und
herausgeben soll: „Werb's gleich bringen!“ Der Gast wartet
und wartet, dem Kellner muß gewinkt werden, und wenn er
an Herausgabe gemahnt wird kommt nicht selten noch sein Ge-
dächtniß in die Brüche. So setzte es neulich in einer nobeln
Restauration starke Debatten, indem ein Herr an den Kellner
einen Thaler bezahlt hatte, den empfangen zu haben sich der
dienstbare Geist nicht entsinnen konnte. Zum Glück waren am
Tisch drei Zeugen vorhanden, welche deutlich die Empfangnahme
des Thalers gesehen und die Partei des Gastes nahmen.

— Nach einer Mittheilung der wissenschaftl. Beilage zur
Leipz. Stg. sind gegenwärtig von den 10 Armeecorps, aus de-
nen das deutsche Bundesheer besteht, fünf volle Armeecorps,
(1. 2. 3. Oesterreich, 7. Baiern und 8. Württemberg, Baden
u. Großherz. Hessen), sowie die 1. Division des 9. (Sachsen),
in Summa 358,000 Mann Bundesstruppen mit einheitlichen,
gezogenen Handfeuerwaffen, süddeutschen Calibers, deren Ge-
schosse 19—20 auf's Pfund gehen (Bohrung von 0,53 rhein.
Zoll, Pulverladung 1 Loth, Gewicht des Gewehres bis 9½ Pfd.)
bewaffnet. In Aussicht steht ziemlich sicher, daß Kurhessen,
Nassau, Luxemburg und Limburg demnächst dasselbe Caliber ein-
führen werden, so daß dann 6 vollständige Armeecorps in
Stärke von 382,000 Mann gleich bewaffnet sein werden. Das
4. 5. 6. Bundesarmeecorps (Preußen), einige Contingente des
10. und der Reserve-division, 221,000 Mann sind mit Zünd-
nadelgewehren (Bohrung 0,59 rhein Zoll, Gewicht bis 11 Pfd.)
bewaffnet, die 2. Division des 9. und das 10. Bundesarmee-
corps (Hannover, Braunschweig etc.) haben noch verschiedenes
Caliber.

— Ein Abonnent theilt uns folgendes Curiosum mit. —
Gestern Morgen passirte mir eine Scene, die noch lebhaft an die
Brieft eines Bruders in Ostindien erinnerte. Eben im Begriff
das Bett zu verlassen, bemerkte ich eine auffällige Bewegung
unter dem mir zunächst stehenden Stuhle, erwarte also höchstens
ein Mäuschen hervorspazieren zu sehen, aber siehe da, was er-
scheint? — Mit zierlichen Windungen schlängelt sich ein Reptil,
ein Lurch, eine Brillenschlange oder was sonst für eine Art von
Lindwurm ganz gemüthlich über das Zimmer hinweg, züngelt
am Waschtisch in die Höhe und verschwindet unter einem Tep-
pich! Träume ich oder wache ich? Eine Schlange hier mitten
in der Stadt drei Treppen hoch? Doch da hängt die Uhr vor
mir, sie zeigt auf fünf und es ist schon ganz hell. Also vor-
wärts auf die Schlangenjagd! Ich ziehe zuvörderst die Stiefel
an, um vor giftigen Bissen gesichert zu sein, bewaffne mich mit
Stiefelknecht und einem tüchtigen Stock und so gelingt es mir,
das Thier, das sich unmittelbar hinter den Ofen retirirt hatte,
durch einen wohlgezielten Schlag auf den Kopf zu erlegen.
Nunmehr bemerkte ich denn auch, daß ich es nicht grade mit
einer gefährlichen Indierin, sondern mit einer guten deutschen
Ringelnatter zu thun hatte, welche jedoch immerhin fünf Bier-
teellen lang war und wenn auch nicht giftig, doch gewiß nicht
für eine angenehme Genosfin des Schlafzimmers gelten kann. —
Wie aber war die Natter zu mir hereingekommen? Hatte sie
eire besondere Zuneigung zu mir als Actionär des zoologischen
Gartens gefaßt und war mir während meiner Abendpromenade
in den Mantel gekrochen? Ich erging mich in verschiedenen
Vermuthungen, bis ich den Schlüssel des Räthfels fand, indem
mir ein Schreiber gestand, er habe das Thier in der sächsischen
Schweiz gefangen und in einem Kasten mitgebracht, aus wel-
chem sie entwischt sei. Leider habe ich keinen indischen Koch,
der die Schlange mit größtem Appetite verzehren würde und
so mag sie mich in Spiritus an dieses so böllig unerwartete
und daher ziemlich seltsame Ereigniß erinnern.

— Aus der Provinz. Der Hausbesitzer und Schachtel-

macher G. aus Leibnitzbühl, welcher schon seit mehreren Jahren an periodischer Geisteskränkung litt, hat sich am 8. d. M. auf dem Oberboden seines Hauses durch Erhängen selbst entleibt. — In der Schönbacher Flur wurde am 11. d. M. der mit Epilepsie behaftete und etwas zum Trunke geneigte Steinpuzer Zimmer aus Beyersdorf ohne die geringste Spur von Gewaltthätigkeiten todt aufgefunden. Derselbe hat sich wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande dorthin gesetzt und ist dann vom Schläge gerührt worden. — In Neuditz ward am 11. d. M. der 48 Jahre alte Schuhlicker Fischer aus Chemnitz, an welchem längere Zeit vorher tiefe Schwermuth wahrzunehmen gewesen, erhängt aufgefunden. — An demselben Tage schlug in Mahlis bei Wernsdorf Abends gegen 11 Uhr der Blitz in das Haus des Maurers Hoppe, ohne jedoch zu zünden. Der Blitzstrahl ging am westlichen Giebel nieder, riß einen bedeutenden Splitter aus der Ecksäule, löste die innere Stubenverkleidung ab und zertrümmerte 5 Fensterscheiben. Ein in der Oberstube auf dem Kanapee gelegener, 60 Jahre alter Steinbrecher erhielt von den herumfliegenden Stücken Mauerverkleidung im Gesicht einige leichte Contusionen und wurde — nach seiner Angabe — durch den „Luftdruck“ dermaßen an die hölzerne Lehne des Kannapees gepreßt, daß einige Zeit eine Lähmung aller seiner Glieder eintrat.

Tagesgeschichte.

Frankfurt, 10. Aug. Bis heute Mittag sind in den hiesigen Hotels von fürstlichen Personen angemeldet: „Englischer Hof“ König von Sachsen, Kurfürst von Hessen, Fürst von Liechtenstein, nebst den Herren Grafen v. Rechberg, v. Beust, Herr v. Dörnberg und Herr v. Kerstorff; „Russischer Hof“ die Herzoge von Meiningen und Braunschweig; „Römischer Kaiser“ Kronprinz von Württemberg mit zwei Ministern, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und von Reuß-Schleiz und Burgemeister Duckewitz von Bremen. Der Kaiser von Oesterreich wohnt im Bundespalais. Das im Kaisersaal stattfindende Bankett wird aus 120 Personen bestehen und haben die Herren Gebrüder Drexel aus dem „Russischen Hofe“ dasselbe definitiv übernommen. Im Römer selbst wird hierzu eine eigene Küche hergerichtet. — Der König von Bayern, welcher anfänglich im „Russischen Hofe“ zu wohnen beabsichtigte, wird nunmehr, wie man vernimmt, im Palais des Großherzogs von Hessen auf der Zeil wohnen. Wie wir soeben vernehmen, haben die Großherzoge von Baden und Weimar sich an die Besitzer des „Russischen Hofes“ mit der Anfrage gewandt, ob sie mehrere Piecen bei etwaiger Hierherkunft erhalten könnten? Der Herzog von Coburg wird eine zur Zeit des Schützenfestes ihm von Herrn Seufferheld zur Verfügung gestellte Privatwohnung beziehen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist im Hotel „Westend-Hall“ abgestiegen. Vom hiesigen Senat ist der regierende Bürgermeister, Syndicus D. Müller, zum Bevollmächtigten beim Fürstentage ernannt.

Politische Umschau.

Da sitzen nun die Kinder der reichsegneten Frau Europa in schwarzen zugeknöpften Fracks und diplomatischen weißen Halsbinden vor ihren Actenstößen im dumpfigen Conferenzzimmer und arbeiten sich mit ihren Federn ab, die Politik in die Dinte zu bringen, oder sie schnüren sich in die schlankle Taille des Waffenrocks und den militärisch steifen Halskragen ein, um Soldat zu spielen, oder wickeln sich gar in den Mantel bitteren Grolles, um sich in schwarz-weißer Mißlaune mit ihrer eigenen Familie in den Haaren zu liegen. Nur einer von ihnen macht's vernünftiger und freut sich als frischer junger Bursche seines Lebens auf bessere Manier: der lustige kleine Sachse ist es, der jubelnd die Actenstöße bei Seite warf und den engen, zugeknöpften Rock nicht nur weit aufthat, um seine Freunde und Brüder direct und frisch, frei, froh, fromm an sein warmes Herz zu drücken, — nein, auch gleich das ganze lästige Habit an den Nagel hängte, und sich die muntere graue Jacke der Turnerlust anzog, um in ihr der Welt zu zeigen, daß man auch noch anders, als im diplomatischen Frack und steiftragigen Waffenrock mit sich Staat machen, und auch noch anders als mit

hinstigen Federn und blutigen Säbeln der Cultur und dem Volkswohl auf die Beine helfen könne. Sei, das war ein Frohsinn und ein lustiges Springen, Schwingen und Tummeln auf dem Leipziger Turnfest, daß selbst die polnische Frage die Eri-noline ihrer umfangreichen Vielfältigkeit etwas zusammendrückte, um in den Zeitungspalten Platz zu machen für Sendboten der frohen Turnerlust, und daß die Herren Politiker sogar ihre Operngüder von all den blutigen Großthaten und selbst von der bedeutungsschweren Broschüre, welche Frankreichs Offiziosen, vom Stapel gelassen, abwendeten, um sie dem Felde bei Leipzig zuzuwenden, auf dem man eben mit freudiger Emsigkeit den Samen zu schöneren Großthaten säete, zu Großthaten des Volkes und der Völker! Manche tolle Sprünge wurden gemacht, und manche Kraftproduction der Turnkunst sowie der Rede, wurde ausgeführt, — aber Ein Turner glänzte ganz besonders vor den Augen der den Mund erstaunt aufreisenden Welt, ein Turner, der zwar nicht graue Jacke und Hose trug, sondern Frack und Ordensstern, aber dennoch frisch, frei, froh, fromm von der Höhe eines Ministerstuhles den Sprung herab unter die Turner machte, über die Barriere seines Excellenzthums hinweg voltigirte, im flotten Dauerlauf seiner Rede den Par-nas des Festes erreichte, hier sein Portefeuille als deutsche Fahne über die frohe Versammlung schwenkte, und mit Stentorstimme der Aufrichtigkeit sein „Hoch auf das deutsche Vaterland“ als sprachliche Freuden-Rakete in die Luft empor-schleuderte, daß der ganze Turnplatz erglühte und plötzlich 30,000 helle Schwärmer dem braven Feuertwerker und Turner, Herrn v. Beust, ihren Jubel in donnernden Hochs vorknatterten! Wir wünschten, lieber Leser, ein halbes Duzend anderer Länder wäre in der vergangenen Woche beschämt genug gewesen, neben dem frohen kleinen Sachsen, das sich durch seine modernen olympischen Spiele der deutschen Nation so sehr vor ihnen auszeichnete, ihr Gesicht zu verhüllen und ihre Thaten und Leistungen fein bescheiden in die Tasche des Nichtsthuns zu stecken, damit wir uns ganz allein mit den Herrlichkeiten des Leipziger Jubelfestes befassen könnten, die Stoff genug darbieten, ganz Deutschland mit einer Legion famoser „Dresdner Nachrichten“ zu erfüllen. Aber die vordrängerischen politischen Mächte haben nun einmal zu Wenig von „Bescheidenheit“ in ihrem Ver-con stehen, als daß sie Ruhe halten könnten, und so müssen wir denn schon unser Auge von der Sonnenseite des braven Sachsenlandes abwenden, um es auch auf die Schattenseiten der übrigen Politik zu richten. In der polnischen Frage schwankt noch immer die Wagschale zwischen Krieg und Frieden, daß man sich der Ansicht nicht erwehren kann, bei all dem Schwanken müsse der Schwindel gewisser Personen einen nicht geringen Grad erreicht haben.

Die Einigkeit der drei Mächte scheint sich in dem April-wetter der diplomatischen Unterhandlungen etwas erkaltet und einen temporären Stock-Schnupfen bekommen zu haben. Wenigstens soll die beabsichtigte Einheitsfahne der identischen Note, welche man prunkend aufzustechen beabsichtigte, einstweilen wieder an den Nagel gehängt sein und drei Special-Noten werden als ihre Stellvertreter dem grimmig knurrenden Bären ein nochmaliges Lied singen. Polen ist noch immer das Schlachthaus, in welchem das wechselnde Kriegsglück bald dieser bald jener Partei ihre Heerden abschlächtet, — das Wilnaer Gouvernement noch immer die kranke Stelle Polens, an welche die russischen Doctoren zum Zweck der „Heilung“ den Blutegel Murawiew gefetzt haben, der nach wie vor schrecklich saugt, saugt ohne sich an das Salz verschiedener National-Libresurtheile zu kehren, das man auf ihn gestreut hat. In Rußland blüht plötzlich der Waizen der Regierung auf einem Felde, das man bisher unter den schneebedeckten Auen dieser schönen Gegend vergeblich gesucht hätte, nämlich auf dem Felde der öffentlichen Meinung! Rußland hat plötzlich — unbegreiflicher, wunderbarer Fortschritt! — eine „öffentliche Meinung“ mit der es sich zum Schutz gegen die Nackenschläge der ihm zugebachten Noxen, umpanzert, und man kann wohl denken, mit welcher Sorgfalt es diese befreundete sechste Großmacht in seinem Lande aufzupäppeln sucht. In der That soll der Kriegsmuth der Bevölkerung ein allgemeiner sein und das ist halt natürlich. Die

Hand-
Schließ-
Arbeits-
Kellnern
e vieler
a Geld,
manchem
gen und
wartet
vonn er
ein Ge-
nobeln
Kellner
sich der
ren am
agnahme
n.
lage zur
aus de-
neccorps,
Baden
Sachsen),
eitlichen,
ren Ge-
s rhein.
1/2 Pfd.)
urheffen,
über ein-
corps in
en. Das
ente des
it Sünd-
11 Pfd.)
esarmee-
chiedenes
mit. —
st an die
Begriff
Bewegung
höchstens
was er-
in Neptil,
e Art von
züngelt
nem Tep-
er mitten
e Uhr vor
Also vor-
ie Stiefel
mich mit
t es mir,
irt hatte,
erlegen.
grade mit
deutschen
ünf Bier-
ewiß nicht
kann. —
Hatte sie
vologischen
promenade
rschiedenen
ad, indem
sächsischen
aus wel-
schen Rock,
würde und
unerwartete
Schachtel-

Welt wird — wie das russische Diebhaberei ist — einfach „besoffen gemacht“; im eigenen Lande thun das einige anerkanntwerthe Reformen, gewürzt mit obligatem „Wutli“ für das gemeine Volk, aufs Beste. — im Auslande fällt diese Aufgabe der schlauen diplomatischen Dinte zu, die sie freilich entschieden weniger gut löst. In Mexico fangen die Herren Franzosen an, sich häuslich niederzulassen, und vorläufig wird ein Occupationshcer von 15,000 M. auf 5 Jahre daselbst Quartier nehmen. Die mexicanische Armee erhält bereits jetzt Wäsche, Montirung &c. vom französischen Kriegsministerium. Die Herren Franzosen documentiren also ihre Absicht, vorläufig daselbst die Wirthschaft zu führen, und natürlich freuen sich die zahmen, oder vielmehr gezähmten Mexicaner ganz schrecklich darüber. Natürlich, denn wie gut die Herren Franzosen in fremden Landen zu wirthschaften verstehen, davon haben sie ja in Mexico selbst schon schlagende Beweise gegeben. — Nachdem Italien die bittere Pille der vereitelten „Anis-Affaire“ auf Frankreichs Commando willig hinuntergeschluckt hat, sucht man ihm dieselbe durch nachträglichen Zucker etwas zu versüßen. Demzufolge hat der General Montebello in Rom auf ausdrücklichen Befehl des großen Kaisers der großen Nation wieder einmal „energische Schritte“ gethan, um vom heiligen Stuhl die Entfernung des unheiligen und unbergänglichen Franz Bomba zu erlangen. Aber natürlich vergebens, denn Unkraut vergeht nicht, auch wenn es auf dem geheiligten Boden des patrimonium Petri blüht oder vielmehr wuchert, und so vergeht auch Franz II. dort nicht, sondern wuchert fort, was er alsbald durch Bildung einiger neuer, großer Bataillone seiner Räuber- und Mordbrenner-Leibgarde festgestellt hat. Das liebe Dänemark hat wieder einmal in seiner bekannten Freundschaft gegen Deutschland dem lieben Michel einen derben „Dänischen Kuß“ gegeben, der ihm nur allenfalls deswegen zu verzeihen ist, weil derselbe — lebiglich dem preussischen Ministerium applicirt ist. Ein preussischer Unterthan wurde dort verhaftet und acht Tage gefangen gehalten, weil in seinem Paffe klar und deutlich geschrieben stand: Schleswig-Holstein und Dänemark, anstatt: Schleswig, Holstein und Dänemark. Also dies fehlende Komma, diese vorhandenen Bindestriche waren die Fesseln, welche den Aermsten 8 Tage lang an die geschlossene Gesellschaft des dänischen Gefängnisses festknüpften, und als er sich deswegen beschwerend an die dänische Behörde wandte, entschuldigte man sich ebenso naiv wie freimüthig gegen ihn damit, daß man durchaus nichts gegen ihn persönlich habe, sondern nur — die preussische Regierung habe „schikaniren“ wollen!! Ob wohl Preußen bibelfest genug sein wird, dem guten Dänen nunmehr — auch die andere Wade hinzuhalten? Wir glauben es zuverlässig!

Während nun im selben Preußen die Herren Offiziosen ganz wonneberauscht darüber sind, daß der Höflichkeit-Besuch des österreichischen Kaisers bei ihrem Monarchen in Gastein endlich erfolgt ist, (nachdem derselbe haarsträubend lange auf sich hatte warten lassen) und daß der österreichische Kaiser dabei ganz freundlich gegen ihren Monarchen gewesen sei — während sich die Herren Offiziosen in Preußen mit dieser ihrer bescheidenen Freude erlaben, hat das fleißige Oesterreich noch einen ganz anderen Schritt gethan, als den nach Gastein hin, — nämlich einen Schritt nach Frankfurt hin, zum dämmerigen Bundestage, ein Schritt, der wohl auf die erste Sprosse der Leiter führt, auf welcher man zur deutschen Kaiserkrone emporsteigen kann! Ein Rundschreiben an sämtliche Monarchen Deutschlands und die Senate der freien Städte ladet dieselben zu einer Conferenz in Frankfurt ein, auf welcher man ein neues, vorzulegendes Bundesreform-Project berathen wolle. — Ob es gelingen wird, mit solcher Nähnael das arme zerrissene Deutschland wieder zusammenzuflicken, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß jeder Stich, den man damit macht, ein gar empfindlicher Stich auf Preußen ist, und wenn selbes Preußen dadurch nicht angegriffelt wird, sich wieder aufzuraffen und den Wettlauf um Deutschlands Wohl mitzumachen, dann — muß es ein sehr dickes Fell haben, und dann — mag man ihm dies getroßt über die Ohren ziehen!

E. C.

Auch ein Wort.

(Eingefandt)

Gewiß wird es allgemein dankbar anerkannt, daß die Redaction der Dresdner Nachrichten freimüthigen Aeußerungen, sie mögen eine Farbe tragen, welche sie wollen, die Spalten ihres Blattes öffnet.

Wir hoffen daher auch für diese Zeilen in solchen Aufnahme.

Alle Männer von Ehre werden über den Werth des Flugblattes, welches anonymen Geburt, die Gegenwart des Ministers von Beust bei dem Turnerfest zu Leipzig begrüßte, einverstanden sein. Es ist ein Indianer-Pfeil aus dem Hinterhalte und waltet über die Person des würdigen Verfassers kein Zweifel ob.

Das sächsische Vaterland beprecirt aber das wieder versuchte Aufdrängen der Chorageten aus den Jahren 1848 und 1849. Ihr Werth und ihre Bestrebungen haben sich erprobt. Es sind die Schärer in der Zeit der Bewegung, welche eben nicht als Lichtpunkt in der sächsischen Geschichte glänzt. Sie erhitzen die unklaren Freiheitsbegriffe einer unerfahrenen Jugend mit hochtrabenden und dennoch hohlen Phrasen bis zum sanatischen Exceß; sie fachten eine künstliche Erregung der Gemüther unter Heranziehung selbst verwerflicher Stoffe bis zum frevelhaften Aufstande an; sie führten die Minen nach dem Friedenshaus ihres gütigen Fürsten, warfen die Feuerbrände in die Wohnungen ruhiger Bürger, bauten die Barrikaden in einer Stadt, welche sich des Segens der Ordnung, Geseßlichkeit und eines wohlverordneten Wohlstandes erfreute. Sie erzogen das erhitze Gemüth zu der Charakterstärke, die ungeschont zum Blutvergießen schritt und eben sie, die erleuchteten Führer, die uns den Segen einer nordamerikanischen Republik in Aussicht stellten, hielten sich, als jene Charakterstärke mit der That besiegelt werden sollte, sorgsam hinter dem Baune, um die reisende Frucht ihrer Großthaten mühlos in Ruhe und Sicherheit aufzulösen und schlichen sich neben der gerechten Ahndung des verletzten Geseßes feig hinweg.

Dies ist zum Glück nicht der Geist, in welchem sich das Wesen ächter Turnerei beurlundet.

Ob aus unserer jetzigen strafrechtlichen Verfassung oder aus den Geschwornengerichten das Heil des Vaterlandes resultirt, mögen diejenigen bemessen, welche ohne die Aufgeblasenheit selbstdünkelhaften Wissens mit Ruhe und Besonnenheit die Folge der rheinischen, der französischen Affisen und der englischen, wie nordamerikanischen Geschwornengerichte zu beurtheilen verstehen.

Daß unsere Presse nicht besonders bedrückt ist, belegt das, was täglich gedruckt wird. Für Pressfreiheit, unter deren Schutze jeder Stümper, jeder Hezer und Verdächtiger seine politische Nothdurft verrichtet, danken wir.

Unsere Kammern haben bisher in ihrer Zusammensetzung — natürlich fällt der Unverstandes-Landtag aus — würdig das Interesse des Volks vertreten und im Verein mit einer gerechten Regierung das wahre Wohl desselben gefördert. Unser Vaterland ist ein beneidetes Land.

Diejenigen Männer, welche man als Sündenböcke einer vermeintlichen reactionären Willkühr auf das Piedestal einer sich selbst beräuchernden Verehrung hebt, haben nicht mehr und nicht weniger als ihr Recht gefunden und entblödet sich ein Sachse nicht, sein Vaterland zu verkleinern und zu schmähen; so ist es ja bekannt, daß nur ein schmutziger Vogel sein eignes Nest bekleckert. Uebrigens kann nur eine an Blödsinn streifende Beschränktheit aus der Rede des Ministers von Beust bei dem Buchhändler-Jubiläum mit langgestrecktem Ohre Mißtöne heraus hören.

Dies die Ansicht eines älteren Bürgers, keines Beamten, und weiß er, daß viele Sachsen seine Meinung theilen.

Erfolge auf solche eine Einrede oder nicht; es findet diese keine weitere Entgegnung. Ein Sachse.

(Fortsetzung des Textes in der Beilage.)

Die Aerzte.

Dängst haben diejenigen Aerzte, welche Gelegenheit und Veranlassung fanden, das Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier einer praktischen Prüfung zu unterziehen, ihre entschieden günstig lautenden ärztlichen Vota abgegeben. Sie stehen, weil auf Wahrheit beruhend, unerschütterlich fest und haben sich durch neuere Erfahrungen, welche die Aerzte an sich selbst machten, erweitert.

An die Hoff'sche Filiale zu Paris ist von eben daselbst am 4. Juli nachstehendes Schreiben gerichtet worden:

„Haben Sie die Gewogenheit, mir nach meiner Wohnung 6 Flaschen Ihres so wohlthuedenden Gesundheitsbieres zu senden, da die früheren Sendungen meiner Frau außerordentlich gut bekommen sind. Ihr Fabrikat verdient tausendfachen Dank wegen seiner Heilkraft.“

Dr. Fano, Faubourg Poissonnière No. 7.

Unter demselben Datum kam ein Brief aus Grüneberg (Regierungs-Bezirk Biegnitz) an den Hoflieferanten Hoff, Neue Wilhelmstr. Nr. 1, folgenden Inhalts:

„Euer Wohlgeboren haben vor ungefähr einem halben Jahre an den Bäckermeister Brenzel hier auf mein ärztliches Anrathen 10 Flaschen von Ihrem Malztract-Gesundheitsbier gesandt. Es bestätigte die ärztliche Prognose und hat demselben vorzügliche Dienste geleistet. Jetzt will ich mich selbst damit kuriren. Ich leide seit Jahren an einem veralteten Katarrh, der sich mehr auf die Schleimhäute des Magens und Darmkanals geworfen. Ich habe in Salzbrunn die Brunnen- und Wolkencur gebraucht, die wohl einige Zeit, aber nicht dauernde Hülfe leisteten. Nachdem ich Ihr Bier aus Ihrem bei Hrn. Sander befindlichen Depot geprüft habe, ersuche ich Sie ergebenst, mir direkt 10 Flaschen davon möglichst bald zu senden. Den Betrag füge ich bei.“

Kutter.

prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Die Generalniederlage der Hoff'schen Präparate

befindet sich bei

Dresden **Herrn Adolf May,**
Seestrasse 16.

N. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Gasthof zu Strehlen.

Heute Abend von 7 Uhr an: **Entreefreies Quartettconcert.** & Polkisch.

Nur noch kurze Zeit im Gewandhaus, 1. Et.,

heute Freitag, den 14. August, sowie täglich von Vormittags 11 bis Abends

Vorzeigung nur für Damen des grossen

Anatomischen Museums

aus Stockholm. Entree 5 Ngr.

Jeden Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen, die übrigen Tage ausschließlich für Herren geöffnet.

Nächsten Sonntag, den 16. d. M.:

Einweihung

des neubauten Saales im oberen Gasthofe zu Lockwitz. Es ladet hierzu ergebenst ein E. Reichelt.

Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei. E. Klink, Frauenstr. 7 II., Haus d. Hrn. Hoffl. Bertram.

Montag

den 17. August d. J.
Ziehung 3. Classe 64. R. S.
Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 à 15000 Thlr.

1 à 8000 „

1 à 4000 „

1 à 2000 „

etc. etc. etc.

Loose hierzu: Ganze, Halbe, Viertel und Achtel empfiehlt

Ferd. Schneider,

Comptoir: Poppis 27.

Ein sehr achtbares Mädchen, Tochter eines Professionisten der Provinz, der franz. Sprache nicht unkundig, sucht als Verkäuferin oder als feines Stubenmädchen einer einzelnen Dame ein Unterkommen. Näheres Antonstadt, Tannenstraße Nr. 7 part.

Ein Mädchen von auswärts, aus achtbarer Familie, 21 Jahre alt, das im Kochen, Nähen und Platten bewandert ist, sucht eine Stelle sofort oder zum 1. Sept. in einer anständigen Familie. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Näheres Seilergasse 14 II. Thüre links.

Modelle,

sowie Formen und Schablonen werden nach jeder Zeichnung oder Angabe pünktlich, mit der größten Accurateffe und zu möglichst billigen Preisen gefertigt. Gef. Offerten, bez. mit „Modelle“, bittet man niederzulegen bei Hrn. Kaufmann Feilgenhauer, Waisenhaus- u. Pragerstrassen-Ecke, oder bei Hrn. Kaufm. Hebestreit am Schießhause.

Mühlknappen-Gesuch.

Ein schon in den reiferen Jahren stehender Mühlknappe, der an Fleiß und Ordnung gewöhnt und Zeugnisse oder sonstige Empfehlung beibringen kann, daß er schon dauernd dergleichen Posten vorgestanden, wird gegen einen monatlichen Gehalt von 12 Thlrn gesucht. Darauf Refl. citirende erfahren das Nähere: Dresden, Schäferstraße Nr. 73 in der Bäckerei. Antritt kann sofort oder spätestens den 31. Aug. erfolgen.

Aechtes

Charander Bier

à Kanne 9 Pf. wird täglich frisch verzapft: Nr. 28 kleine Blauenberggasse Nr. 28.

Ein Haus- und Gartengrundstück in Freiberg vor dem Kreuzthore, 14 Ader Flächeninhalt, mit gutem hinreichenden Wasser, großem Obstgarten, ist für den Preis von 5000 Thlrn. zu verkaufen.

Näheres poste rest. Freiberg F. D. 63.

4-5 geübte Cigarrenarbeiter finden bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit bei

Carl Liebster

in Rößchenbroda.

Hamburg-ameritanische Packetsfahrts-Gesellschaft.
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
 Hamburg und New-York,**

eventuell Southampton anlaufend.

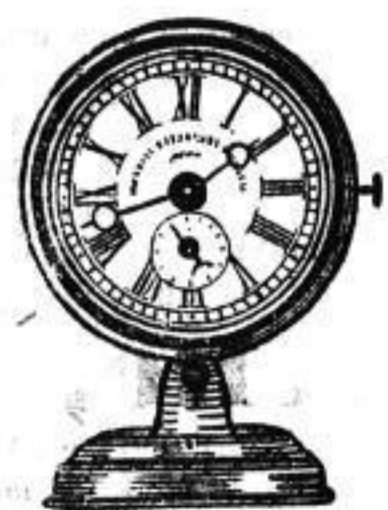
Post-Dampfschiff	Germania,	Capit. Ehlers,	am Sonnabend,	den 22. August.
"	Hammonia,	" Schwensen,	am Sonnabend,	den 5. September.
"	Saxonia,	" Trautmann,	am Sonnabend,	den 19. September.
"	Bavaria,	" Meier,	am Sonnabend,	den 3. October.
"	Borussia,	" Saack,	am Sonnabend,	den 17. October.
"	Teutonia,	" Taube,	am Sonnabend,	den 31. October.

Passagepreise: Nach New-York
 : Southampton

Erste Cajüte.	Zweite Cajüte.	Zwischendeck.
Pr. Ort. Thlr. 150. Sterl. 4.	Pr. Ort. Thlr. 100. Sterl. 2. 10.	Pr. Ort. Thlr. 60. Sterl. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
 nach New-York am 15. August per Packetschiff **Oder** Capt. **Wingen**.
 Näheres zu erfahren bei **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg und
 Vollständig gültige Ueberfahrtsverträge zc. werden ohne weitere Unkosten abgeschlossen durch den conc. General-Agent
Adolph Hessel in Dresden, große Meißnergasse Nr. 13.

Jos. Meyer's Uhrenlager,



Frauenstrasse.
Depot feiner Genfer Uhren.
Depot vorzüglicher sächsischer Waare
 von M. Großmann in Glashütte zu Fabrikpreisen.
Grosses Lager vorzüglicher Regulateurs.
Reiseuhren, die neuesten Pariser Muster.
Pariser Pendulen.

Die Preise sind der Qualität angemessen, überhaupt was Reellität und Billigkeit anbelangt, begegne ich jeder Concurrnz und werden die mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden gestellt.
Joseph Meyer, Uhrmacher.
 Hochachtungsvoll

Tüchtige, solide Arbeiter,

die sich unter Beobachtung der dem öffentlichen Vertrauen gegenüber unerlässlichen Disciplin eine von der Jahreszeit unabhängige, also auch im Winter gesicherte Stellung verschaffen wollen, finden jederzeit Anstellung im **1. (rothen) Dienstmann-Institut.** Anmeldungen Mittags 12-1 Uhr im Haupt-Comptoir.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Die Fahrten zwischen **Dresden, Meissen & Riesa** sind der Stromverhältnisse wegen bis auf Weiteres eingestellt; dagegen finden die Fahrten zwischen **Dresden, Pirna, Schandau & Tetschen** regelmäßig statt und erfolgen dieselben
Täglich von Dresden { früh 6, 8 u. 10 Uhr bis Tetschen, Nachm. 1 bis Rathen, 2 bis Pillnitz, 3 bis Schandau, 4 bis Pirna.
 Dresden, den 13. August 1863.

Die Direction.

Gummi-Waaren, als: Frisir-, Staub- und runde Kinder-Kämme, schwarze Gummi-Sauger, Brusthütchen, -Beikringe, -Klappern, -Schwammbeutel, -Strumpfbänder, -Gürtel, -Tragbänder, -Schweißblätter, -Ahrschnuren, -Steg, -Bracelets, -Cigarrenspitzen, -Schlauchcigarrenröhre, Radgummi, Gummi-Bettstoff, -Schläuche (in verschiedenen Stärken), bunte und graue Gummi-Bälle in allen Größen zc. zc. zu billigen Preisen bei
H. Blumenstengel, 17 Galleriestrasse 17 (frühere große Frauengasse).

In der Gegend zwischen Köhlschbroda und Coswig ist ein kleiner blaugrauer, langhaariger Affenpinscher abhanden gekommen. Wer über denselben gehörige Auskunft zur Wiedererlangung geben kann, wird gebeten, es bei **Ehrlich Heinrich** in Köhlschbroda gegen gute Belohnung anzuzeigen.

Gasthof-Verkauf.

Ein in der besten Lage Dresdens gelegener Gasthof ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Haus in Dresden oder ein Landgrundstück zu vertauschen. Adressen bittet man franco unter **H. S.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mein reichhaltiges Sortiment
Phlox decusata
 (neueste Züchtungen) steht jetzt in schönstem Flor, zu deren Beschaffung ich hiernit ergebenst einlade.
Carl Petzold,
 Chemnitzstraße 22, Einganglam Einnehmerhaus.

Omnibusse.

Ich empfehle hiermit meine zwei neuen Omnibusse des Publikums für Gesellschafts- und andere Fahrten
C. Lange, Bohrerwerkstraße Nr. 1 b.

Das vollständig assortirte Corsett-Lager
des Herrn **Julius Masch** in Berlin empfiehlt unter Versicherung der billigsten Fabrikpreise
Auguste Töpfer, Galeriestraße Nr. 2.

Gartenmöbel von Naturholz
stehen vorräthig an der Kreuzkirche im
Korbwarenager von
W. Zeidler.
Kinderwagen in Auswahl.

Engros- & Detail-Verkauf
aller Arten natürlicher Mineralwässer
frischester Füllung, sowie verschiedener Badesalze bei
Carl Fiedler in Dresden,
Schloßstraße 11.

Echt Bairisch Bier,
direct bezogen, auf Eis à Glas 18 Pfennige empfiehlt zur geneigten Beachtung die
Restauration von **R. Hopf,** Schössergasse 10.

Reisekoffer **Louis Kreschmar,** Taschen
Hof-Jagdriemer,
Sporergasse Nr. 3.

Verücken, Toupets, Scheitel,
Zöpfe, Bouffantes, Chignons,
Crepons hat stets vorräthig und empfiehlt solche zu billigsten Preisen
Bruno Boerner,
Coiffeur,
Neustadt, Hauptstraße Nr. 16,
Eckhaus nächst der Caserne.

Stiefel für Herren und Damen, im
Preise von 2 Thlr. 20 Ngr.
resp. 1 Thlr. 10 Ngr. an, gut u. modern
gearbeitet, hält in Auswahl fortwährend
empfohlen.
C. A. Hübert,
Nr. 4 Marienstraße u. Antonplatz Nr. 4.

Gesuch.
Sollte Jemand, gleichviel ob Herr oder
Dame, wenn auch nicht dem Lehrfache
angehörend, gesonnen sein, Unterricht im
Pianofortenspiel zu ertheilen, jedoch mit
Ausnahme Sonntags nur in den Abend-
stunden, nach Wunsch auch in der Woh-
nung des Suchenden selbst, wolle gefälligst
unter Chiffre K. K. K. in der Expedition
b. Bl. das Nähere mittheilen.

Monatshüte billig, getragene
Hüte werden gut
vorgefertigt beim Hutmacher
Kriblin, Königsbrüderstraße
Nr. 22.

**Wirthschafterin-Stelle-
Gesuch.**
Eine gebildete Wittve in gesezten Jahren sucht
Stellung zur Führung einer größeren Haus-
haltung oder Restauration, da dieselbe im
Kochen, Platten, sowie allen weiblichen
Handarbeiten geschickt und erfahren ist.
Freundliche Behandlung wird hohem Ge-
halt vorgezogen. Gefällige Offerten unter
H. S. nimmt die Exped. b. Bl. entgegen.

Ein Paar neue Sophas sind sehr billig
zu verkaufen: kleine Meißnergasse 6 II.
**Ausgezeichnete reife
Speisefartoffeln**
verkauft à Scheffel 14 Thlr. ab
Bahnhof Lößau das Freigut
Georgewitz bei Lößau.

Ein kleines heizbares Verkaufslocal in
der Hausflur kann unter billigen Beding-
ungen überlassen werden: Schloßstr. 13 III
**Neue
holländische Vollheringe**
empfang die erste Sendung und empfiehlt
billigst
R. S. Pause,
Frauenstraße Nr. 9.

Ein geübter Blechlackirer,
der auch im Vergolden erfahren ist, wird
bei gutem Lohn und dauernd. Arbeit in
der Lampenfabrik von **Lüders & Oripel**
in Chemnitz gesucht.

Heirathsgesuch.

Ein junger **Adelichs** Deconom von ge-
fälligem Aeußeren, 28 Jahre alt, Besitzer
eines schönen großen Landgutes bei Dres-
den, wünscht, da es ihm an Damenbe-
kannntschäften fehlt, sich auf diesem Wege
zu verheirathen.

Junge Damen, welche auf dieses ehren-
hafte Gesuch achten, wollen gefälligst ihre
werthen Adressen, wünschlich unter Beifügung
ihres Portraits, Chiffre A. K. Nr.
172 posto rest. Dresden niederlegen.

Ein Vermögen von 10—15000 Thlr.
wäre erwünscht, welches hypothetisch
sichergestellt wird.

Strengste Discretion ist Ehrensache.
Zwischenhändler oder Agenten finden
keine Berücksichtigung.

Im Verlage der **Ernst'schen Buch-
handlung** in Quedlinburg ist er-
schienen und vorräthig in

L. Wolf's Buchhandlung,
Seestraße Nr. 3:

Zur Belehrung der Geheimnisse über die
menschliche Natur:

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die **Erzeugung,
Fortpflanzung,** über **physische
Liebe, Naturzweck, Leitung des
Geschlechtsgenusses,** über **Em-
pfangniß, Schwangerschaft** und
eheliche Geheimnisse. N. b. neueste
Erfahrungen, die Folgen der **Selbstbe-
fleckung** und **Saamenergießung**
zu heilen.

Sechste verb. Aufl. Preis 15 Sgr.
Es ist dies eine für Erwachsene und
angehende Eheleute sehr nützliche Schrift.

Eine wichtige Schrift für geschwächte
Männer:

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems,
oder gründliche Heilung aller Fol-
gen der geheimen Jugendsünden
und der Ausschweifung, wie auch die
männlichen Geschlechts-Organe auf leichte
Weise vor Anstodungen zu bewahren.

Von **Dr. R. Richard.**
Dritte verb. Aufl. Preis 15 Sgr.
NR. Ueber Onanie, Pollutionen, männ-
liches Unvermögen und der davon entsprin-
gende Nervenschwäche enthält diese nützliche
Schrift die neuesten Heilmethoden.

Das Buchgeschäft große Kirchgasse 6 em-
pfehl schön Buchhäubchen zu sehr billigen
Preisen, elegante Hüte von 2 Thlr. an,
auch werden getragene Hüte und Hauben
schön gewaschen und wie neu vorgefertigt.

5 Alleegäßchen 5.

Heute **Schlachtfest,** Mittags Kar-
toffelklöße mit Schweinsknöcheln.
Holbig, Gastwirth.

National-Körner-Feier

den 26. August d. J. zu Wöbbelin.

Korporationen oder Einzelne, welche Kränze u. zum Grabeschmucke

Theodor Körner's

senden wollen, oder wegen Btheiligung Auskunft wünschen, erhalten solche von Morgens 8—11 Uhr im Gasthose zur Stadt London im Gartensalon bis zum 15. d. M. von

Dr. Carl Hertzog,

Vorsitzender des Centralausschusses zu Hamburg

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

Die dritte Blume heute Vormittag bis 10 Uhr und von Nachm. 3 Uhr bis spät Abends blühend. Blätter über 3 Ellen Durchmesser.
Entree 3 Nar. Kinder 1 Nar.

Morgen Sonnabend, den 15. d., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung der „Confidentia“

im Vereinslocale zu Kurfürstens Hof.

Vorstand Müller.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute Freitag **ABEND-CONCERT** von dem Königl. Garde-Stabstrompeter **Friedr. Wagner** nebst Trompeterchor.

- | | | | |
|---|------------------------------|--|----------------------------|
| Hochzeitsmarsch a b | Sommernachtsraum | Brillant-Walzer v. Benzano, | vorgetragen v. Fr. Wagner. |
| Finale a. Adele de Foix v. Reifiger. | Sophtänze, Walzer v. Strauß. | Lied: O du mein Oestreich von Suppe, auf Verlangen. | |
| Fantasie über Motive a. Rossini's Tell v. Pawlis, vorgetr. v. Fr. Wagner. | Confidence v. Baumfelder | Scene u. Chor a. Tannhäuser v. R. Wagner. | |
| Dub. 3 b. Saimonkinder. | Hochzeitpolka v. Fr. Wagner. | Lied: Ich bin ein armer Musikant v. Gumbert. | |
| Chöre der Zigeuner a. Preciosa v. Weber. | | Sans-facon-Quadrille von Puffhold. | |
| | | Savatine a. Nebucadnezar v. Verdi. | |
| | | Lied: Ich sende diese Blumen Dir, comp. u. vorgetr. v. Fr. Wagner. | |

Anfang 6 Uhr. Entree 24 Nar. **W. Lippmann.**

Morgen, den 15. August:

Militär-Concert in Pillnitz

im Garten des Gasthofs zum goldnen Löwen vom Musikchor der Leibbrigade.

Anfang 4 Uhr. Entree 24 Ngr.

NB. Das um 2 Uhr nach und um 48 Uhr von Pillnitz abgehende Dampfschiff fährt mit Musikbegleitung.

Gustav Kunze, Musikdirector.

Möbelwagen zum Transport der Möbel sowohl inner- als außerhalb der Stadt empfiehlt **Gustav Thamm, a. d. Elbe 12.**

Guter Heinrich, wenn ich Dir rathen soll, so trittst Du mit Deinen Bittern bescheiden in den Hintergrund, denn mit dem Hoffmann'schen und Stolle'schen Magen-Elixir kannst Du wahrhaftig nicht concurren, da fehlen Dir noch die richtigen Kräuter.

Bremen.

Alte Krauthade, Frize wir sinn eens! Es grüßen Dich

Lavi und Merz.
Herrn August Wildner
in Laubegast die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Wiaenfest.
Ein Freund.

Die bei Herrn **Ernst Klien** am See unter dem Namen „**Gut Heil**“ bekannte Dreipfennig-Cigarre kann ich Rauchern aus voller Ueberzeugung empfehlen. **Ein Kenner.**

Nicht sämmtliche, blos einige Packträger verlangen eine Hauptversammlung. Die wird auch zu Nichts helfen. Seid geschickt, geht zu den Selben, oder noch geschickter, zu den Nothen, da wissen wir, was wir haben!

Was Hauptversammlung? — Abgehen.

Den Herren Aeltesten und Gesellen-Deputirten der Schneider-Innung sage ich meinen herzlichsten Dank, daß sie mir für meine Mühwaltung 6 Thlr aus der Gesellenkasse bewilligt haben; besonders aber Herrn Heller für seine Belehrung, muß ihnen aber zu erkennen geben, daß ich nicht auf Bärletschen gehen kann, denn das würden mir meine Mitmeister sehr übel auslegen; man hat gesehen, Alle die auf Bärletschen gegangen sind, wie weit es gekommen ist, daß bis heutigen Tag die Innungskasse noch an die Gesellenkasse bezahlen muß. Ich will auf hohen Absätzen gehen, damit man mich kommen hört. Es ist eine alte Geschichte, ein Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn niemals. **Schuri, Gelder-Einsammler.**

Die Milchanstalt betr.

Seit Anbeginn der Anstalt entnehme ich die Milch zur Nahrung meiner Kinder und zwar mit bestem Erfolg. Ich schließe mich der Empfehlung des Königl. Bezirksarztes, Herrn Dr. Pfaff, in voller Ueberzeugung an.

Emilie Grünner.

Wenn der gelbe Dienstmann 115 noch Geldansprüche zu machen glaubt wegen angeblicher Dienstleistung bei dem verunglückten Fleischer, so mag er sein Recht suchen. Jedenfalls darf er nicht in beleidigender Weise hilfreiche Beamte der Habsucht beschuldigen.

Die schmutzige Wirthin von der G—gasse findet wahrscheinlich das Treppenkehren nicht für nothwendig; der Zins hat aber bis Michaelis geschmeckt, da sie doch die Hausordnung so gut verstehen will.

Unsere beiden trefflichen Sängerinnen **Bürde-Mey** und **Jauner** sind hier, und es erscheint der Wunsch gerechtfertigt, die Eine oder die Andere bald in **Dinora** bewundern zu können; die Erstere aber auch im Nordstern, welcher jetzt auch historisch doppelt interessant erscheint. Die allerliebste kleine Oper: „Gute Nacht, Herr Pantalon.“ scheint von unserer geehrten Direction leider ganz vergessen!

Der Holzanbau auf der Rückseite der Pest mag zweckdienlich sein, aber ein Anzieder dieses (eines der ohnehin wenigen schönen öffentlichen Gebäude Dresdens) Hauses, und theilweise Entstellung des Platzes wird er von Vielen mit Recht genannt; hoffentlich ist er nur interiwistisch.

Einsender dieses hatte an Klemms Begräbnisseier in unmittelbarer Nähe des Grabes an der Mauer Platz genommen und vernahm, als Se. Majestät der König den Lorbeerkranz auf den Sarg legte, die Worte: Dem ältesten Soldaten der sächs. Armee.

Unter Gottes Beistand wurde uns heute ein gesundes Mädchen geboren.
Dresden, den 13. August 1863.

Ernst Raps,
Clara Raps, geb. Raumann.

Hierzu eine Beilage.

Der hydro-diätetische Verein zu Dresden an seine Mitbürger!

In Nr. 20 der hierselbst (in der Buchhandlung von Zeh — Schloßstraße 28 —) erscheinenden Wochenschrift der „Naturarzt“ finden sich die „Baderegeln für das Flußbad“ gegeben. Wenn nun genanntes Blatt die hydro-diätetischen Grundsätze oder „Anweisungen zu einem vernunftgemäßen Verfahren und Leben in kranken, wie in gesunden Tagen“ für die Allgemeinheit zur Verbreitung übernommen hat, so ist es uns eine angenehme Pflicht, dem hiesigen Publikum gegenüber, solche Belehrungen und daher auch die „Regeln für aerständiges Baden im Flusse“ zu veröffentlichen. Da aber der „Naturarzt“ in seinen Baderegeln gewissermaßen nur den Extract alles dessen giebt, was über Möglichkeit, Wirkungsweise und Form der kalten Bäder zu sagen ist, so wollen wir, ehe wir die Regeln selbst mittheilen, im Allgemeinen und etwas eingehender heute

über Erst- und Nachwirkung des kalten Wasserbades uns aussprechen:

Es kann uns natürlich nicht in den Sinn kommen, in so kurzen und abgemessenen Artikeln Vollständiges und Erschöpfendes liefern zu wollen, und ebenso wenig geben wir uns dem Wahne hin, für unsere Bestrebungen allgemeinen Beifall zu finden; denn alles Schreiben und Reden nützt nichts und hat keinen bleibenden Halt, wenn nicht die eigene Anschauung, Beobachtung und Ueberzeugung „Ja und Amen“ dazu sagen. Aber — es gewährt uns schon hinreichendes Genüge, in An- gelegenheit des so kostbaren Gutes der Gesundheit hier und da das weitere Nachdenken anzuregen und auf das Einfache und Natürliche hinzuweisen. Wir erwarten und wünschen daher nur — ein vorurtheilsfreies Gehör.

Die Wirkung des kalten Wassers*) auf den lebenden Organismus ist — je nachdem es innerlich oder äußerlich zur Anwendung gebracht wird — eine fünffache: 1) eine säfteverdünnende, auflösende; 2) eine von dem kohlensauren Gase abhängige, sanft belebende; 3) die Kälte Wirkung; 4) eine auf die (Körper-) Elektricitätsleitung (resp. Entziehung) bezügliche; 5) eine mechanische Wirkung durch Druck, Fall und Schlag, sowie durch kurze Unterbrechung der Hautausdünstung. — Alle diese Wirkungen gesteht man nun zwar meist dem Wasser zu und meint wohl auch, daß dasselbe wegen der einen oder anderen seiner Wirkungen in einzelnen Krankheitsfällen mit einigem Nutzen angewendet werden könne; aber was die eine der aufgeführten Wirkungen, nämlich die Kälte Wirkung, anlangt, so verspricht man sich in Bezug auf Erspriesslichkeit (gesundheitliche — hygienische und Heilzwecke) von ihr in der Regel nicht nur wenig oder keinen Nutzen, sondern sogar großen Schaden und Nachtheil. Und woher kommt das? Weil man gewöhnlich nur an die Erstwirkung und nicht zugleich auch an die Nachwirkung denkt, auf welche letztere sich doch eigentlich erst die für den gesund bleiben Wollenden wie bei Krankheitsfällen so erwünschte natürliche Reaction des Organismus gründet. Ueber diese Nachwirkung und über die damit in Verbindung stehende Reaction des Körpers erlauben wir uns nun nachfolgend Einiges zu bemerken: Wir sehen dabei von der durch Wasseranwendung ebenfalls leicht zu bewirkenden feuchten und andauernden Wärme ab und ziehen nur diejenige Wärme in Betracht, welche die Körpermasse durchdringen muß, wenn alle Organe ihre Functionen in normaler Weise verrichten sollen. Von dieser Wärme sagen wir nun,

*) In der Naturheilkunde nennt man das Wasser in der Regel nur dann kalt, wenn es nicht über 10 Grad (R) Wärme hat. Diese niedere Temperatur wollen wir jedoch keineswegs in allen Fällen festgehalten wissen, weil unter Umständen und bei vielen Naturen recht süßlich und zweckgemäß mit Wasser von 12 und mehr Graden operirt werden kann, ja operirt werden muß. Nur darauf müssen wir bestehen, daß dem Wasser niemals die Frische fehle.

daß sie erzeugt wird durch angemessene Anwendung des kalten Wassers. Um dies einzusehen, hat man vor Allem — wie schon angedeutet — zwei Wirkungen der Kälte des Wassers zu unterscheiden, die Erstwirkung und die Nachwirkung. Zur Erklärung diene Folgendes:

Sobald das kalte Wasser mit dem wärmeren Körper in unmittelbare Berührung gebracht wird, so entzieht es demselben einen Theil seiner natürlichen Wärme und erzeugt dadurch eine Abnahme der Nerventhätigkeit und Verminderung des Gefühls. Die Muskeln und alle Gefäße ziehen sich zusammen, der Blutzufluß nach den betroffenen Theilen wird momentan vermindert und der Rückfluß nach den inneren Theilen (— oder bei bloß örtlicher Anwendung zugleich nach den nächstgelegenen Theilen —) wird vermehrt. Die Absonderungen nach Außen, welche fort und fort durch die Haut erfolgen, sind verringert und deshalb im Innern verstärkt, und alle diese Erscheinungen treten um so stärker hervor, je länger und allgemeiner das kalte Wasser (als solches) mit dem Körper in Berührung bleibt. — Es stellt sich allerdings diese Erstwirkung des kalten Wassers, in Absicht auf das harmonische Gleichgewicht im menschlichen Körper, zuvörderst als eine störende dar, aber der ganze Organismus sucht auch sofort dieses nothwendige Gleichgewicht wieder herzustellen und thut dies auch wirklich, wenn die in ihm wohnende wunderbare Lebens- und Erhaltungskraft hierzu stark genug ist.

Wenn daher die Kälte zu wirken aufhört, so kehren Blut und Säfte aus den inneren Theilen mit vermehrter Kraft zurück, die Muskelkraft wird stärker, der Puls voll, die Haargefäße unterlaufen, die Haut röthet sich und der erlittene Wärmeverlust wird nicht allein vollkommen ersetzt, sondern die Körperwärme sogar erhöht. Die Folge hiervon ist ein erstarktes Kraftgefühl und merkbare Empfindung des Wohlbefindens, sowie im Allgemeinen erhöhte Thätigkeit des Körpers und Geistes. — Dies ist die so wohlthätige Nachwirkung des kalten Wassers, welche, wenn man dabei die Thätigkeit des Körpers in's Auge faßt, Rückwirkung oder Gegenwirkung (Reaction) genannt wird.

Beide Wirkungen kann man einem Angriffe und einer Abwehr vergleichen. Der menschliche Körper ist aber fort und fort ähnlichen Angriffen der Außenwelt ausgesetzt und bestrebt sich, dieselben abzuwehren. Ist nun der Angriff verhältnißmäßig nicht zu stark und insbesondere der des kalten Wassers nicht zu lange dauernd, so werden die Kräfte des Körpers dadurch nur geübt und gestärkt, und es wird durch zeitweilig wiederholte Anwendung des kalten Wassers — auch in gesunden Tagen —, z. B. durch kalte Waschungen und besonders Bäder (Fluß-, See- und Teichbäder), ein rascherer Umlauf des Blutes und der Säfte, vermehrte Ab- und Aussonderung, verminderte Reizbarkeit und Empfänglichkeit für äußere Eindrücke, mit einem Worte: eine erhöhte Gesundheit erreicht. Denn — wenn der Organismus diese Reaction öfters und siegreich besteht, so bildet sich die Fähigkeit zu ihrer schnellen und leichten Wiederholung aus, und mit der größeren Reactionsfähigkeit (die man auch Ueberwindungsfähigkeit oder Abhärtung nennen kann), wird auch eine kräftigere Bildung des Gewebes und eine kräftigere Vollziehung der organischen Verrichtungen erworben, und unter der andauernden Reaction wird dann auch durch die vermehrte Wärmebildung die Kälte abgehalten, so daß diese, wenn sie sich nicht steigert, an dem lebhaft reagirenden Körper fast nicht mehr zur Einwirkung gelangt.“

Es ist nach dieser Darlegung leicht einzusehen, daß in denjenigen Fällen, wo die beabsichtigte Reaction, weil die Kälteeinwirkung eine unangemessene und falsche war, nicht vollständig gelingt, Krankheiten entstehen oder bereits vorhandene sich verschlimmern müssen, daher man mit Recht von der richtigen Unterscheidung, Beurtheilung und Abwägung der beiden oben bezeichneten Wirkungen des kalten Wassers

Besellen-
lage ich
mir für
der Ge-
rs aber
g, muß
ich nicht
nn das
hr übel
die auf
weit es
Tag die
Besellen-
af hohen
kommen
n Pferd,
ihn nie-
nmmler.

betr.
nehme ich
nder und
iese mich
ksarztes,
gung an.
buer.

115 noch
t wegen
m verun-
ein Recht
ht in be-
amte der

G—gasse
penfehren
hat aber
doch die
vill.

ngerinnen
sind hier,
echtfertig,
Dinora
tere aber
jezt auch
meint. Die
acht, Herr
r geehrten

ückseite der
r ein An-
n wenigen
Dresdens)
lung des
mit Recht
eristisch.

emms Be-
Nähe des
genommen
der König
legte, die
der sächs.

uns heute

63.

Raumann.

e.

sagen kann, daß sie das Fundament einer erfolgreichen Wassertur bilden. Wir theilen deshalb nun in Folgendem die

Baderegeln für das Flußbad
des „Naturarzes“ (Nr. 20) mit:

Erste Regel.

Man gehe nicht erhit, aber mit warmer Körperhaut in's Bad.

- Anmerkung.** a) Abkühlung in der oft üblichen Weise durch Entkleidung und längeres unbekleidetes Verharren vor dem Bade ist dem Nutzen des Bades nur hinderlich;
b) Nur Blutberuhigung, d. h. Abwarten der Rückkehr des normalen Zustandes in der Blutcirculation ist für das Bad erforderlich;
c) Diese Blutberuhigung ist, ruhend oder in langsamer Bewegung, am Badeorte so abzuwarten, daß dabei eine Abkühlung der Hautwärme ausgeschlossen ist, demnach in geschlossener Kleidung oder in Decke oder sonstiger Umhüllung;
d) Die Rückkehr der normalen Blutcirculation kann Jeder, der auf sein Körperleben etwas Acht nimmt, bald beurtheilen; meist tritt sie beim Gesunden innerhalb 5-10 Minuten auch nach dem raschesten Laufe ein.

Zweite Regel.

Nach dem schnell bewirkten Auskleiden bringe man den ganzen Körper mit dem Kopfe rasch unter das Wasser.

- Anmerkung.** a) Auch die an Blutandrang nach Kopf oder Brust (an Congestionen) Leidenden haben den Körper nach vorheriger Benässung von Kopf, Schultern und Brust schnell unter Wasser zu bringen;
b) nur wasserungewohnte und an Congestionen leidende Personen brauchen sich zuvor Kopf und Brust, wie flüchtig überhaupt den ganzen Körper, zu waschen (der zu überlesen);
c) Benässung des Kopfes während des Bades, besser Untertauchen, ist in mäßiger Weise stets vorzunehmen, denn auch die Kopfhaut ist mit Poren versehen und das Gehirn mit seinen Blutläufen bedarf, wenn der übrige Körper benäßt ist, ebenfalls angemessene

Berührung mit dem kalten Wasser zur Erhaltung des Gleichgewichts in der Blutcirculation der Körpertheile.

Dritte Regel.

Das instinktgemäße behagliche Gefühl sei der Regulator für die Dauer des Bades in den einzelnen Eintauchungen, wie in mehreren hintereinander.

Anmerkung. Frostgefühl im Wasser, wie — zwischen den einzelnen Eintauchungen — in der Luft, hebt die nützliche Wirkung des Bades größtentheils auf.

Vierte Regel.

Nach dem Bade gewöhne man sich, das Wasser in die Haut entweder mit den Händen einzureiben oder — so lange Behaglichkeitsgefühl vorhanden — eintrocknen zu lassen.

Anmerkung. Je mehr man sich gewöhnt, in kurzen Abtheilungen zu baden und dazwischen, wie nach Beendigung des Wasserereintauchens, Luft- und resp. Sonnenbäder zu nehmen, desto hervortretender sind gewiß für Jeden die guten Wirkungen des Bades.

Auch Luftbäder dürfen nur so lange dauern, als Behaglichkeitsgefühl vorhanden.

Erwärmung des Körpers zwischen den Eintauchungen und an zugfreier Stelle durch heiße Sonnenstrahlen befördert den guten Erfolg der Bäder außerordentlich.

Fünfte Regel.

Man Sorge nach dem Bade für schnelle Wiedererwärmung des Körpers (Eintritt der Reaction des Blutes gegen die Wärmereizung durch das Wasser). Dies geschieht durch Frostirungen des nackten Körpers mit den Händen und Rückenabreibungen, durch Bekleidung (Einhüllung), durch Gehen, ja Laufen nach dem Bade. Ehe Wiedererwärmung eingetreten, trinke man kein Wasser.

Sechste Regel.

Bei öfterem Baden an einem und demselben Tage nehme man wohl Acht darauf, daß die durch das vorhergehende Bad hervorgebrachten Eindrücke (Kältegefühl, Ermüdung, Hunger etc.) völlig wieder ausgeglichen sind, ehe ein anderes Bad genommen wird.

Siebente Regel.

Einer Mahlzeit darf ein Bad nur erst nach 3-4 Stunden folgen.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten reisenden als hiesigen Publikum empfehle ich das in der Scheffelgasse gelegene

Gasthaus zum goldenen Hirsch,

welches ich von heute an pachtweise übernommen habe, verbunden mit bairischer Bierstube. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf's Billigste und Prompteste zu bedienen.

Dresden, den 15. Juli 1863.

Eduard Horley,

früher Geschäftsführer d. Hotels zum deutschen Hause in Schandau.

NB. Für Stallung für mehrere Pferde ist stets gesorgt.

Von meiner berühmten

Ricinusöl-Pommade

à 5 und 10 Ngr.,

und vorzüglichen Toiletten-Seife

à 2½ und 5 Ngr. haben nur nachverzeichnete Herren Niederlage:

Herrn. Koch, Altmarkt 10

H. O. Bürgau, Pragerstraße 6.

J. Hermann, am Elbberge.

E. Mejer, Ostallee 28 u. Boshwitz.

Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.

A. Herrmann, Schäferstraße 66.

C. Springer, Coiffeur, Marienstr 30

W. Koch, Annenstraße 1.

H. Mehfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 21.

A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14

A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr

S. Thamm, Coiffeur gr. Schießg. 3.

Th. F. Seelig, Seestraße 5.

Plnc. Pexinger, Bauherstr. 52d. pt.

A. Herrmann, große Brüderg. 12.

F. C. Böhme, Dippoldsw. Plaz.

C. Saiz, Weißeritzstraße 25.

Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.

Birna.

Robert Süßmilch.

Meine unter heutigem dato übernommene

Restaurations,

Bürgerwiesenstrasse Nr. 10 parterre,

verbunden mit schönem Billard und angenehmem Garten-Aufenthalt etc., empfehle einem geehrten Publikum zur freundlichen Berücksichtigung. Durch aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke werde ich mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu bewahren suchen.

Achtungsvoll zeichne

J. A. Haszmann,

Bürgerwiesenstrasse 10 part.

Der junge Herr, welcher am vergangenen Dienstag im Saale des Linde'schen Bades einen Stoch vom Tische an sich genommen, wird dringend ersucht, selbigen, da es ein theures Andenken ist, gegen eine Belohnung, welche den Werth des Stoches übersteigt, beim Herrn Kaufmann **Jurran,** am See Nr. 4, abzugeben.

Wohnungs-Anzeige.

Seit meiner Verheirathung wohne ich

Lindengasse 8.

Friedrich Baumfelder,

Pianist.

Wohnungsgesuch.

In der Nähe des Leipziger Bahnhofes wird sofort oder zum 1. October o ein Parterre oder erste Etage zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden sub S. & R. durch die Exp. d. Bl. erbeten.

In dem neu erbauten Wohnhause auf der Ablergasse sind einige Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Vorhaus und Zubehör, von Michaelis zu beziehen.

Polstermöbel in Auswahl empfiehlt billigt **Th. Stege,** Tapezier, Breitestraße Nr. 8 II.

Einkauf von Tuch, wollenen und Leinwand-Adern, alter Watte, Stiefeln, Knochen, Maculatur, Flaschen, Zink, Blei, Kupfer, Messing, Eisen etc.: Seestr. 18 im Hofe.

Unterricht in der Buchführung, der kaufm. Arithmetik etc., sowie in der deutschen, englischen, französischen und italienischen Sprache wird von einem erfahrenen Lehrer auf practische und leicht faßliche Weise erteilt.

Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Richard Rothauer, Tapezierer,

Breitestrasse 3, I. Et.,
empfehle ein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter **Polster-Möbels** zu möglichst billigen Preisen. NB. Einrichtungen und Aufarbeiten alter Möbel wird reell und pünktlich ausgeführt von Obigem. Geehrte Aufträge werden entgegen genommen:
Nacknisstraße 1, 4. Et. und Breitestrasse 3, I. Etage.

Gut engl. vegetabilisches Pergamentpapier,

welches sich zum Durchzeichnen von Karten zc, sowie zum Verbinden der Flaschen und Gläser mit eingelegeten Fäden zc. eignet, empfiehlt

G. H. Rehfeld, Hauptstraße 24.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's Eibischwurzel-Seife

à Stk. 2 und 4 Ngr., 3 Stk. 5 und 10 Ngr., ist nur allein **echt** zu haben:

Frauenstrasse Nr. 10 (Rosmaringasse).

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Gelseartige die Hauptsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Einbrüchen einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogen. Miteffern, Hautbläschen, zu starker Rötthe des Gesichts und schützt vor frühen Runzeln. — Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder. Für Kinder, deren Haut zarter und durchbringender ist, gewährt sie das einzige, mit Beruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel. Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen.

Oscar Baumann, Frauenstraße 10.
Lager franz. und engl. Parfumerien.

An zwei anständige Herren ist eine möblirte Stube nebst Kammer vom 1. Sept zu vermieten: gr. Oberseergasse Nr. 33 I.

Ein gewandter Retoucheur sucht in dieser Branche Beschäftigung Abw. beliebe man abzugeben: Elbgäßchen Nr. 10, 2. Et.

Ein junger Commis, tüchtiger Droguist, welcher zwei Jahre die hiesige Handelsschule besuchte, sucht baldigst Engagement Gütige Offerten beliebe man unter **H. Z. Nr. 2** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Hüte und Hauben werden schön garnirt, sowie jede feine Näherer schnell gefertigt: Rosengasse Nr. 5 zwei Treppen rechts.

Ein Colonialwaaren-Geschäft, wozu zur Uebernahme 1000 Thlr. erforderlich sind, ist sofort zu verkaufen Näheres bei

M. R. Heymann,
Ecke der Maun- u. Marktstraße.

Ein Coulliffentisch von Nußbaum mit 5 Einlagen ist zu verkaufen: Kleine Blauenischegasse Nr. 6 part. rechts.

Logis-Vermiethung.

Wohnungen, größere wie kleinere, möblirt und unmöblirt, Schlafstellen und andere Räumlichkeiten werden unter den besten Bedingungen nach gewiesen im Logis Bureau von **L. Ramsch, Maunstr. 1c.**

Für Gärtner.

Eine unweit des Bahnhofes einer größeren Industriestadt Sachsens gelegene, bisher schwunghaft betriebene **Handels-gärtnerei** von — Ader 103 Qu.-R. Areal ist sammt dem dazu gehörigen **neuen massiven Wohnhause, 3 neuen Gewächshäusern** mit Dampfheizung, sowie mit allen Blumen und Gewächsen und sämmtlichem Inventar unter Anzahlung von 2000 Thalern aus freier Hand durch mich **sofort zu verkaufen.** Auf Anfragen ertheilt nähere Auskunft **Adv. Oskar Martini** in Meerane.

Krankenheiler

Jodsoda, Jodsodaschwefel- und Quellsalzseife, vielseitig ihrer vorzüglichen Eigenschaften halber anerkannt.

Th. F. Seelig, Seestraße Nr. 5.
Parfümerie-, Licht- u. Seifen-Geschäft.

Getragene Kleidungs-

stücke, namentlich gute Herrenstücke, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche zc. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet man gef. abzugeben: **Nr. 13 große Frohnstraße Nr. 13 II. Etage,** schrägüber den Fleischbänken.

Dresdener Börse, am 13. August

1830 3%	95
1830 3%	95 1/2
1830 3%	92
1845, 52, 55 u. 58 4 1/2%	102 1/2
1852, 55, 58 4 1/2%	102 1/2
S. S. Eisenb.-Actien 4 1/2%	103 1/2
Landrentendr. 2 1/2%	96 1/2
Detal. Amere	97 1/2 97 1/4
R. P. St. - Anl.	102
5 1/2%	106 1/2 106 1/2
R. K. Ost. National-Anl. 5 1/2%	73 1/2 73 1/2
R. Dr. C. B. A.	269 1/2 269 1/2
Edh.-Bitt. C.-A. excl. Div.	34 32 1/2
Leipz. Credit-A.	88 1/2 88
A. B. A. (Stamm.)	92 1/2 92
Dgl. Pr. (I. Ser.)	102 1/2 102 1/2
Deutsche Banknoten	89 1/2
Soc. Pr. A.	194 193 1/2
Kesself. B.-A.	108 106
Dgl. Priorit.	102
Feldsch. B.-A.	97 95 1/4 - 95 1/2 94 1/2
Dgl. Priorit.	102
Red. B.-A.	83 1/2 82
S. Dpff.-A. excl. Divid.	197 194
R. Böhm. Cb.-A.	105 1/2 104
S. Cb.-A.	72 68 1/2
Dr. Feuer-Act.	93 1/2 90
Thobische B.-A.	79 1/2 79
Deutl. Prior.	102
Sächs. Hypoth.-Anl.-Sch.	99 1/2 98

Carl Friedrich Prater, Seestraße 20

Berliner Productenbörse den 13 August 1863.

Weizen loco 57-70	—	Roggen loco	—
44 1/2 44 5/8 45 45 450 gef.	—	Spiritus loco 16 1/2 16 1/2 16 1/2 16 1/2	—
50000 gef.	—	Rüböl loco 13 1/2 13 1/2	—
13 1/2 13 1/2	—	Öl loco 33 39	—
Safer loco 25-27	—	—	—

Quittung.

Für die Hinterlassenen des Bahnwärters **Borrmann** gingen noch ein:
C. W. 10 ngr., A. A. 15 ngr., G. Emil 1 thlr. 5 pf., durch Winkler gesammelt 5 thlr. 1 ngr. 2 pf., Ungenannt 1 thlr., P. F. 1 thlr., Herr v. A. Laubegast 2 thlr., Krbg. 1 thlr., G. R. 1 thlr., W. R. 5 ngr., E. v. W. 1 thlr., Dr. B. 1 thlr., Franz Bächner 10 ngr., Th. Hünze 1 thlr., auf dem Blasewitzer Fagel-schub von der Dienstag u. Freitag Gesellschaft gesammelt durch Hr. W. 5 thlr. 3 ngr., nachträglich bei Puffert eingegangen 27 ngr., Th. Koch 1 thlr., aus dem Rgl. Gerichtsamt Sayda 2 thlr. 3 ngr., gesammelt von Gästen im Rheinischen Hof durch Hr. Angermann 8 thlr. 5 ngr.

Seesalz, Kreuznacher Mutterlaugensalz, beste venetianische Seife, alle Sorten von Wasch- und Badeschwämmen, sowie Thonseife zur Entfernung von Flecken aus Dielen empfiehlt billigt

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.

Aechte

Eibischwurzel-Seife

(Savon Guimauve mousseux)
à Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr. empfiehlt

Th. F. Seelig, Seestraße 5.

Lager franz. u. engl. Parfumerien.

Schlafrod-Magazin

von C. Wern,

Hampischestraße Nr. 24 zweite Etage



Regulateure vorzüglicher Qualität

von **F. W. Bose**, Uhrmacher,

43 Wilsdruffer Straße 45, 1. Etage,

zu niederen, aber festen Preisen.

Regulateure

in 50 verschiedenen Mustern von den kleinsten bis zu Größen zu 3½ Ellen lang in

Eichenholz,
Nussbaum,
Mahagoni,
Palisander,
Esche,
Nussbaum, naturell,

mit Stundenschlag.
mit Stundenschlag und Viertelstunden-
schlag.
8 Tage gehend.
1 Monat gehend.

Jch übernehme
jede Bestellung

und führe dieselbe
ganz nach Wunsch
der mich Beehrenden schnell aus.

Musik-Werke in grosser Auswahl,

darunter welche, die 2 Lieder von H. Graben-Hoffmann spielend, der schönste Engel und 500,000 Teufel.
Größtes Taschenuhren-Lager und Pariser Pendulen unter bekannter solider Garantie.

Soda-Wasser à Fl. 1½, 2, 3 Ngr.

Selters-Wasser à Fl. 1½, 2, 3 Ngr.

Limonade gazeuse à Fl. 4½ & 7½ Ngr.

alle übrigen Mineralwässer billigst.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt

Gebrüder Reh,

Schlossstraße 5 und Falkenstrasse 62.

Circa 100 Stück Viertel- und halbe Eimer
sowie auch andere Gebinde werden gekauft in der Spirituosenhandlung und Fabrik

von **Ed. Werner & Co.,**

Weißgasse Nr. 6, Ecke der gr. Frohngasse.

Diverses Hochwildpret,

frisch geschossen und von bester Qualität, empfiehlt zu den billigen Preisen pro Pfd.
zu 2, 3, 6 und 8 Ngr. der Wildhändler

W. Froberg, Neustadt,
Fleischergasse Nr. 2.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesiger Christian-
straße Nr. 14 mich als **Fleischer** etablirt und ein

Fleisch- und Wurst-Waaren-Geschäft

dieselbst eröffnet habe. Mit einer Auswahl von frischem rohen Fleisch und allerhand
schmackhaften Wurst-Waaren werde ich jederzeit zu Diensten stehen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Klemm, Christianstraße
14

Riesen-Erd-Globus.

Alle verehrten Bewohner Dresdens und dessen Umgebung mache ich auf
meinen **Riesen Erd Globus** hiermit ergebenst aufmerksam; sein Flächenraum
beträgt **126 Qu. Fuß**, sein Gewicht **3 Ctr.** und hat die Eigenschaft, daß der-
selbe durch innere Mechanik in 24 Stunden um seine Achse sich bewegt. Künstliche
Sonne und Mond stehen fortwährend in ihrem Meridian zc. 5jährige Anstrengung ließ
mich in blindem Zustande dies mühevollen Werk vollenden.

Um freundliche Anerkennung und zahlreichen Besuch bittet der erblindete
Uhrmacher **Friedrich Stübner.**

Entrée die Person 2½ Ngr, Kinder 1 Ngr.

Die Ausstellung ist auf dem Palaisplatz.

Chamotte- u. Thonwaaren-Fabrik

Margarethenhütte bei Bautzen,

Niederlage in Dresden Breitestrasse 3,

empfehlte die als practisch anerkannten Appartementschlotten, Wasserleitungsrohre,
Basen, Platten, Console, feuerfeste Chamottesteine zc.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Neusch u. Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt



Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adv. Grimm in
Reichenbach (todt). Hrn. Gerichtsrath v. Kop-
penfels in Borna. Hrn. C. Schippan in Dres-
den. - Eine Tochter: Hrn.endant B. Berndt
in Schönfeld bei Dresden

Verlobt: Hr. R. Haase mit Fr. A. Walter
in Pegau

Getraut: Hr. Ger. Amts-Act. G. Obenaus
mit Fr. D. Hillmann in Sebnitz. Hr. C. Zim-
mermann mit Fr. J. Lausche in Großschönau.

Verstorben: Hrn. Hübel's Sohn Curt in Holz-
hausen. Hr. Mühlenbesitzer C. G. Steyer in
Raundorf. Hr. S. Reumann, Vacc. med. in
Grimma. Hr. J. G. Richter in Radeberg. Hrn.
C. F. Bortbel's Sohn Richard in Frankenberg.
Hrn. S. H. Kablein's Kind in Chemnitz. Hrn.
R. Baumeier's Sohn Richard in Glauchau.
Frau C. L. Krause, geb. Koipsch in Dresden.
Hrn. Th. Böhmer's Tochter Elise in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 14. August:

Die Liebediplomaten. Lustspiel in 1 Act von
Henrion. Unter Mitwirkung der Herren Delt-
mer, Maximilian; der Damen Payer, Gui-
nard. Hierauf:

Der beste Ton. Lustspiel in 4 Acten von D.
Löpfer. Unter Mitwirkung der Herren Win-
ger, Jauner, Kromer, Meiser, Fischer, Wil-
helmi, Böhme, Simon; der Damen Gutnand,
Ulrich, Quanter, Wächter.

Aufang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonabend: Lohengrin.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Freitag, den 14. August:

Krawupschke, der angenehme Freund und Men-
schenkenner oder: Das Haus der Confusionen.
Poffe in 1 Act von Lambert. Hierauf:

Piepmeier vor dem Viertels-Commissarius. Ro-
mische Gerichtsscene mit Gesang in 1 Act von
A. Grün. Zum Schluß:

Das Königreich der Weiber, oder: Die verkehrte
Welt. Burleske Poffe mit Gesang in 2 Ac-
ten von Genes.

Aufang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Achtung!

Tuch, wollene, sowie alle Sorten leinene
Lumpen, Knochen, Glas, Papierspähne,
Makulatur, Zinn, Kupfer, Blei, Messing,
altes Eisen und verschiedenes Andere lauft

H. A. Reichelt,
Neustadt, Erlenstraße Nr. 8;

Heute sind nur noch die Bil-
lets zur Fahrt nach Freiberg zu
haben.